

Ansgar Holz knecht, Ltd. Ministerialrat i.R.  
Umweltbeauftragter im Bistum Hildesheim

Hildesheim, den 02.Juni 2009

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder im Bistum Hildesheim,

Mit Wirkung vom 01. November 2008 wurde ich vom Generalvikar Dr. Werner Schreer, zeitlich befristet auf zwei Jahre zum „Diözesanbeauftragten für Fragen des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit im Bistum Hildesheim“ ernannt.

Meine Aufgabe - so der Generalvikar in seinem Ernennungsschreiben vom 04.Nov. 2008 - sei wahrzunehmen auf der Grundlage der Schrift „Die deutschen Bischöfe, Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen, Kommission Weltkirche, Nr. 29: ‚Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit‘ September 2006“ unter enger Anlehnung an die Fastenaktionen 2009 und 2010 des Bischöflichen Hilfswerkes MISEREOR e.V., Aachen. Zu gestalten sei meine Aufgabe im Kontakt mit den entsprechenden Initiativen des Diözesanrates der Katholiken und der Abteilung Immobilien in der Hauptabteilung Finanzen/Immobilien des Bischöflichen Generalvikariates in Hildesheim. Ansprechpartner für meinen ehrenamtlichen Dienst sei der jeweilige Leiter der Hauptabteilung Pastoral im Bischöflichen Generalvikariat.

Voraussetzung und Motivation für die Übernahme eines ehrenamtlichen Dienstes im meinem Ruhestand ist eine langjährige Berufstätigkeit im Umweltbereich und eine hohe Wertschätzung des Hilfswerkes MISEREOR. Politik und Gesellschaft sind in unserer Zeit auf der Suche nach mehrheitsfähigen Wegen zu einer „nachhaltige Entwicklung“ unserer Welt. Dazu habe ich in meinem Beruf an verantwortlicher Stelle Erfahrungen sammeln können. In diesem Begriff werden seit der Konferenz von Rio 1992 „Umwelt“ und „Entwicklung“ in ihren wechselseitigen Abhängigkeiten und Bedingungen zusammengesehen - als die zwei Seiten derselben Medaille.

Eben dies tut auch MISEREOR mit den Fastenaktionen 2009 und 2010, die unter dem Leitwort „Gottes Schöpfung bewahren, damit alle leben können“ die globalen Probleme von „Klimawandel und Gerechtigkeit“ thematisieren, wie z.B. Hungerkrisen, Energieknappheit und neue Armut. Dies trifft die Menschen und Länder am stärksten, die am wenigsten die Verursacher des Klimawandels sind.

Es war und ist also eine einmalige Chance für Christinnen und Christen, auf dem pastoralen Weg zweier MISEREOR-Fastenaktionen auch in ihren Gemeinden und in ihrem eigenen Leben konkrete „Wege in die Nachhaltigkeit“ zu entdecken und damit als Mitglieder einer Weltkirche Verantwortung für die Schöpfung auch in der Perspektive globaler Gerechtigkeit wahrzunehmen.

Ich konnte das Projekt vor dem Priesterrat vorstellen und bei etlichen Gelegenheiten im Bistum darüber sprechen. Bischof Norbert begleitete das Projekt mit empfehlenden Briefen an die Dechanten, sowie an alle Pfarrer und Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte. Die Empfehlung galt insbesondere der Fastenhomepage auf der Homepage des Bistums.

Auf dieser Umweltseite hatte ich über fünf Fastensonntage hinweg Themen eines nachhaltigen Lebens entfaltet und zahlreiche „Links“ zu interessanten Dokumenten und guten Beispielen etwa für einen nachhaltigen Umgang mit Energie in Bistum und Gemeinden gelegt. Der Leiter der Diözesanstelle Weltkirche, Dietmar Müssig, hatte - parallel dazu - Seiten über unser Partnerland Bolivien gestaltet und dessen Umgang mit Schöpfung und seine Betroffenheit vom Klimawandel thematisiert.

Die Fastenzeit 2009 ist vorüber. In der Zeit nach Ostern habe ich Auswertungs- Gespräche mit einigen Verantwortlichen im Bistum führen können.

Meine Zwischenbilanz ist ernüchternd: Die Gemeinden und die Leitungsebenen sind in einer Weise teils von anderen Sorgen und Themen besetzt und teils in lieben Gewohnheiten gefangen, dass ein neues Thema kein Eingang und kein Gehör findet, wie sehr es auch sonst die Welt bewegt. Unsere Gemeinden drohen zur Nachhut einer gesellschaftlichen Entwicklung zu werden und verspielen in der Zivilgesellschaft und bei den Nachgeborenen ihren Kredit. - Und dies zu einer Zeit, in der die katholische Soziallehre mit etlichen Vordenkern „auf dem Sprung“ ist in die globale Verantwortung auch für die „globalen Umweltveränderungen durch Menschenhand“!

Liegt die Zukunft der Kirche in offeneren Strukturen? In nicht-gemeindebasierten Projekten und Hoffnungszeichen? Es ist uns doch ein neuer Himmel und eine neue Erde verheißen! Und das heißt uns, nicht hocken zu bleiben, sondern aufzubrechen und uns neu auf den Weg zu machen?

Nach der Fastenaktion 2009 ist vor der Fastenaktion 2010. - Die Seiten der „Fastenaktion 2009“ bleiben deshalb weiter zugänglich. Sie enthalten - auch ohne den Bezug auf die Fastenaktion - viele nützliche Informationen über „Wege in die Nachhaltigkeit“ für alle, die sich „zusammenhängend“ orientieren möchten. Gleichzeitig werden Sie unter „Fastenaktion 2010“ Informationen über geplante Vorhaben finden. Im Übrigen finden Sie in diesem neuen „Portal“ Umwelt/Schöpfung eine übers Jahr hin brauchbare Übersicht über Grundsätzliches und Aktuelles.

Besonders hinweisen möchte hier noch einmal auf das Thema des 3. Fastensonntags 2009: „Energiewende rund um den Kirchturm“, und auf die Links dort rechts oben „Begleitwort des Umweltbeauftragten“ und weiter unten „Energieoffensive des Erzbistums Freiburg“.

Es wäre gut, wenn sich die Gemeinden darauf einstellen, dass in diesem Bereich etwas geschehen muss und geschehen wird, so oder so. Es kann nicht angehen, dass die Energiekosten „unbesehen“ immer größere Anteile der Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden auffressen. 5 – 10 % Energie können durchschnittliche Gemeinden allein mit einem Energiecheck und einem Energiemanagement einsparen, die mit Plan und System durchgeführt werden.

Gemeinden, die sich in diesen Fragen nicht bewegen oder nicht bewegen möchten, könnten in Zukunft mit Kürzung der Zuweisungen zu rechnen haben in der Höhe der möglichen Einsparungen, die sie durch eigene Untätigkeit nicht realisieren. Es ist zwar betrüblich, dass Verantwortliche in Kirche und Gesellschaft den Klimawandel als globalen Brennpunkt von Gerechtigkeit benennen, Gemeinden hier aber nur aufhorchen, wenn es ihnen an die Geldmittel geht. Aber vielleicht ist es auch der notwendige Weckruf, der anzeigt, was die Stunde geschlagen hat.

Mit geschwisterlichen Grüßen

Ihr

